

### 369. R. Anschütz und G. Schultz: Ueber Nitrophenanthrenchinon.

(Vorläufige Mittheilung aus dem chemischen Institut der Universität Bonn.)  
(Eingegangen am 16. Sept.; verlesen in der Sitzung von Hrn. Salkowski.)

Die verschiedenen Resultate, welche wir aus Phenanthrenchinon erhielten, je nachdem wir es mit Natronkalk oder gebranntem Kalk destillirten, legten uns den Gedanken nahe, diese beiden Reactionen auch auf die Derivate des Phenanthrenchinons auszudehnen. Wir lenkten unser Augenmerk zunächst auf die Nitroderivate. Aus diesen Substanzen mussten einestheils mit Natronkalk Amidoderivate des Diphenyls, andertheils mit gebranntem Kalk ammoniakartige Abkömmlinge des Fluorens oder Diphenylenketons entstehen, vorausgesetzt, dass die Nitrogruppe bei der Destillation eine Reduction erfährt.

Von den Nitroderivaten des Phenanthrenchinons war bisher nur das von Graebe <sup>1)</sup> dargestellte Dinitrophenanthrenchinon bekannt, welches durch Behandeln von Phenanthrenchinon mit einem Gemenge von conc.  $H_2SO_4$  nur rauchender  $HNO_3$  erhalten wurde. Wir haben nun das Mononitrophenanthrenchinon durch Kochen von Phenanthrenchinon mit einem Gemenge von rauchender und einer Salpetersäure von 1,4 spec. Gewicht dargestellt. Durch Ausfällen und Auskochen mit Wasser und mehrmaliges Umkrystallisiren aus Eisessig wurde es gereinigt. Es bildet so goldglänzende, in Eisessig schwer, in Alkohol heinabe unlösliche Blättchen, welche bei  $257^{\circ}$  schmelzen. Die Analyse des mehrfach umkrystallisirten Präparates — wobei der Schmelzpunkt ungeändert blieb — gab wie bei vielen kohlenstoffhaltigen Nitrokörpern beim Verbrennen mit Kupferoxyd nicht ganz zutreffende Zahlen.

- 1) 0.2682 Gr. Substanz gaben 0.6666  $CO_2$  und 0.0818  $H_2O$   
2) 0.1582 - - - 0.3903  $CO_2$  und 0.0441  $H_2O$

	Theorie		Versuch	
$C_{14}$	168	66.40 pCt.	67.73	67.27
$H_7$	7	2.76 -	3.38	3.09
$N$	14	—	—	—
$O_4$	64	—	—	—
	253			

Möglichen Falls enthielt der Körper noch etwas Chinon, welches durch Umkrystallisiren nicht zu entfernen war, weil es mit dem Nitrophenanthrenchinon eine Verbindung (nach Art der Pikrinsäureverbindungen) eingegangen war.

Mit Natronkalk destillirt lieferte das Mononitrophenanthrenchinon ein Destillat, welches sich fast vollständig in Salzsäure löste. Die Untersuchung der so entstandenen Base behalten wir uns vor.

<sup>1)</sup> Annalen 167, 144.